

„Dwar“ der Woche

Aron wird mit der täglichen Ehre die Menora anzuzünden bedacht. Er tut dies und wird im Talmud dafür gepriesen. Im Grunde ist es interessant, dass Aron ein Lob dafür bekommt, wenn es doch eine Ehre für ihn war. War es wirklich so schwer jeden Tag diese Arbeit zu verrichten? Im Talmud steht „Jeder Anfang ist schwer“. Ist es tatsächlich nicht umgekehrt? Wenn ein Mensch sich einer neuen Herausforderung stellt, hat er doch gerade dann Kraft und Lust diese richtig anzugehen. Warum ist dann der Anfang schwer? Der Anfang heißt nämlich „Anfang“, erst wenn man sich der wahren Auseinandersetzung gegenüberstellt. Dieses beginnt nicht in der ersten Phase, da hier noch die Euphorie der Neuigkeit angetroffen wird. Erst wenn diese verflogen ist, dann begreift man plötzlich, was vor einem liegt. Kein größeres Lob gibt es für Aron als die Tatsache, dass er jeden Tag mit gleicher Freude und gleichem Willen diese Mitzwa ausführte. Es wurde nie zu einer Routine und war jeden Tag, als ob es das erste Mal war.

Midrasch der Woche

Trotz aller Wundertaten die das Volk durch die G"ttliche Führung erlebte, kam in einem Teil des Volkes Unzufriedenheit auf und man hörte Klagen. Sie murrten nicht heimlich, ganz im Gegenteil „Zu den Ohren G"ttes“ (Bamidbar 11:1), mit der Absicht gehört zu werden. Dieses Murren vergleicht der Midrasch mit einem Mann der auf dem Marktplatz herumgeht und den König des Landes mit lauter Stimme kritisiert. Auf die Mahnung der Umstehenden sich davor in Acht zu nehmen, sein Schimpfen bis zum König kommen zu lassen, antwortet er „ich will doch, dass der König hört, was ich an seiner Führung auszusetzen habe.“

G"tt vernahm das Murren des Volkes. Sein Zorn entbrannte nicht nur wegen des Murrens, sondern auch weil die Rädelsführer im Geheimen das Volk aufhetzten an G"ttes Kraft das Volk zu führen zu zweifeln. „G"tt soll fähig sein einen Tisch mit Essen in der Wüste zu richten?“ (Psalmen 78:19), sagten sie. Damit wurde G"ttes Ehre besudelt und diese ist ein „verzehrendes Feuer“ (Dwarim 4:24) Darum strafte G"tt das Volk mit Feuer. Das Feuer loderte auf unter ihnen und fraß am Rande des Lagers. Da sagen die Weisen „am Rande des Lagers“, sind die Mitläufer, die dem Lager von Israel nachliefen und sich anschlossen.

Aus dem Geschehen lehrt Rabban Gamliel, dass wer über seinen Nächsten im Verborgenen schlecht redet, für ihn gibt es keine Sühne, so wie die Schrift sagt: „Wer seinen Nächsten heimlich verleumdete, den bringe Ich zum Schweigen ...“ (Psalmen 101:5)

Parascha in Kürze

- Aron wird beauftragt täglich die Menora zu zünden
- Die Leviten werden für ihre Arbeit im Tempel vorbereitet
- Die Juden, die nicht rein sind, können das Pessach-Opfer nicht bringen und bitten Moses um eine andere Möglichkeit. G-tt gibt ihnen den 14. Ijar (ein Monat nach Pesach)
- Das Volk zieht vom Berg Sinai, Moses fertigt sich Trompeten an, um die Übersicht über die Nation zu behalten.
- In der Wüste wird Am Israel mit dem „Man“ versorgt, doch sie sind damit nicht zufrieden und sehnen sich nach dem guten Essen Ägyptens. G-tt schickt ihnen Fleisch, doch sie sterben noch beim Essen, als Strafe für dieses Verlangen
- Mirjam, die Schwester von Moses, und Aron sprechen üble Nachrede über Moses. Als Strafe bekommt sie „Zarat“ (Aussatz)

Konzept der Woche

Das jüdische Volk beklagt sich über das Essen, das sie in der Wüste erhalten. Dieses „Man-Brot“ sei nicht gut. Sie erinnern sich an das gute Essen in Ägypten. Sie erwähnen insbesondere „die Zwiebeln, Knoblauch und Melonen, die wir in Ägypten hatten, die fehlen uns jetzt.“ Gab es keine andere Spezialität in Ägypten?

Wenn wir die Geschichte der Juden in Ägypten genau betrachten, sehen wir, dass sie sich nie der dortigen Kultur angepasst haben. Sie werden sogar gelobt, dass sie ihre eigene Kultur beibehalten haben und sich nicht beeinflussen ließen. Sollten sie sich denn gerade beim Essen an das ägyptische Leben angelehnt haben?

Bevor wir uns mit dem Grad der Verfehlungen des jüdischen Volkes in der Wüste befassen, müssen wir uns klarmachen, auf welchem hohem spirituellen Niveau die Generation der Wüste stand. Oft sieht es für uns so aus, als könnten wir ihre Fehler mit unseren Augen verstehen und beurteilen. Da wir aber weit entfernt sind von der hohen Stufe, auf der sie sich befanden, ziehen wir diese Menschen so auf unsere Stufe hinunter und werden uns nur so ihrem Verhalten nähern, indem wir versuchen zu verstehen, dass wir von ihrem spirituellen Niveau so weit entfernt sind, dass wir mit unseren Augen nur schwer Einsicht finden.

Unsere Weisen schreiben im Talmud (Midrasch Behaalotcha, Kap. 17), dass die Tora nur an die Generation übergeben werden konnte, die das Man gegessen hat. Warum war das eine Vorbereitung oder sogar eine Bedingung für den Empfang der Tora?

Heute kommt immer wieder die Frage auf, wie es sein kann, dass es so viele Menschen gibt, die den ganzen Tag Tora lernen und sich nicht dem Broterwerb zuwenden. Dies ist eine Frage der Einstellung zum Leben. Wie kann man unter solchen Umständen eine Familie gründen? Ist dies ein verantwortungsvoller Ansatz? Kann man nicht einem Beruf nachgehen und trotzdem richtig Tora lernen? Es gibt auf diese Frage keine eindeutige Antwort. Aber es ist klar, dass sich die Allgemeinheit nicht von allem Weltlichen absondern kann, um Tora zu lernen, sondern dass dies vielleicht nur Auserwählte tun können.

Aber beim Empfang der Tora war das gesamte jüdische Volk auf dieser Stufe. Sie hatten nichts Materielles und kein Verlangen nach Weltlichem. Das Man wird auch „Brot der Engel“ genannt und war dazu da, sie von allen Arbeiten zu befreien und sie sich ganz dem Toralernen widmen zu lassen. Das war eine sehr hohe Stufe, auf der man sich sehr schwer halten konnte. Nicht immer will der Mensch dort „oben“ bleiben. Es war also nicht der ägyptische Lebensstil, den sie wollten, sondern die Rückkehr zum Alltag. Sie wollten ein normales Leben, wo sich jeder sein Auskommen verdient.

Wenn man in der Nähe des Königs lebt, muss man sich anders benehmen. Das aber wollten sie nicht mehr. Auch wir spüren manchmal nach Feiertagen oder anderen Ereignissen eine starke Nähe zu G"tt und freuen uns darüber. Aber wenn dieses Gefühl sehr lange andauert, haben wir plötzlich genug. Wir wollen nicht dem andauernden Druck ausgeliefert sein, durch diese Gefühle angebunden zu sein. Der gläubige Mensch aber weiß, dass er diese Nähe zu G"tt sowieso hat und es nur von Vorteil ist, wenn er sie auch spürt.

„Двар“ недели

Арону предписывается ежедневная честь зажигать Менору. Он делает это и в Талмуде его за это хвалят. На самом деле, интересно, почему Арон получает похвалу за то, что вообще-то является для него честью. Было ли действительно так сложно исполнять эту работу каждый день?

В Талмуде написано: „Каждое начало тяжело“. Не наоборот ли это в действительности? Когда человек становится перед новым заданием, именно тогда он прикладывает все свои силы и желания, чтобы как можно лучше его преодолеть. Почему тогда начало тяжело? Начало называется именно "началом", только тогда, когда оказываешься перед самым заданием. Оно не начинается в первой фазе, так как здесь ещё присутствует эйфория перед новым заданием. Только после того, как она проходит, тогда вдруг понимаешь, что находится перед тобой. Нет большей похвалы для Арона, чем тот факт, что он каждый день с той же самой радостью и с тем же самым желанием выполнял эту заповедь. Это никогда не становилось рутиной, и каждый день было так, как если бы он исполнял её впервые.

Мидраш недели

Несмотря на все чудеса, проявленные Всевышним, в одной части народа началось недовольство и посылались жалобы. Они ворчали не тайком, а совсем наоборот: намеренно обращались «к ушам Б-га» (т Бамидбар 11:1). Это ворчание сравнивает мидраш с одним человеком, который ходит по рыночной площади и громким голосом критикует короля всей страны. На предупреждения находящихся там же других людей остерегаться того, что его оскорбления дойдут до короля, он отвечает: «Я же хочу, чтобы король слышал, что я думаю об его управлении». Б-г слышал ворчание народа. И Он послал вспышку не только из-за ворчания, но так как и самозванные вожди втайне народ подстрекали к сомнению во всемогущество Всевышнего. «Разве Б-г способен накрыть стол с едой в пустыне?» (псалмы 78:19), говорили они. Этим было достоинство Б-га замарано, и действовало как „испепеляющий огонь“ (Дварим 4:24). Поэтому Б-г народ огнем наказывал. Огонь вспыхивал внутри и бушевал по краям лагеря. Здесь, говорят мудрецы «края лагеря», - это попутчики, которые прибывали и присоединялись к лагерю Израиля. Из развития этих событий Раби Гамиель заключает, что для того, кто порочит своего ближнего скрытно, нет искупления. Как говорится в писании: „Кто тайком клеветает на своего ближнего, того Я приведу к молчанию ...» (псалмы 101:5)

Краткое содержание

- Арону поручают ежедневно зажигать менору
- Левитов подготавливают к их работе в Храме
- Евреи, которые нечисты, не могут приносить жертву в Пессах и просят Моисея о другой возможности. Всевышний дает им её 14-ого ийара (месяц после Пессаха)
- Народ двигается от горы Синай, Моисея делает себе трубы, чтобы сохранять обзор нации
- В пустыне Всевышний снабжает маном народ Израиля, но они, всё же, не довольны этим и тоскуют по хорошей еде в Египте. Б-г посылает им мясо, но они умирают еще при еде, в качестве наказания за это требование
- Мириам, сестра Моисея, и Арон говорят плохо о Моисее. Как наказание она получает „царат“ (болезнь похожую на лепру)

Концепция недели

Еврейский народ жалуется на еду, которую он получает в пустыне. Этот «ман – хлеб» совсем невкусный. Евреи вспоминают о хорошей еде в Египте. Они вспоминают, в частности, "лук, чеснок и арбузы, которые у нас были в Египте, и теперь их нам так не хватает". Если мы более точно рассмотрим историю евреев в Египте, мы увидим, что они так и не приспособились к местной культуре. Они даже заслуживают похвалы, что они сохранили собственную культуру и не поддавались влиянию. Могли ли они все же склониться к египетской жизни как раз за едой?

Прежде чем мы займемся степенью заблуждения еврейского народа в пустыне, мы должны разъяснить себе, на каком высоком духовном уровне стояло поколение пустыни. Часто это выглядит для нас таким образом, как будто бы мы можем, на наш взгляд, понять и обсудить его ошибки. Так как мы, однако, сильно удалены, от высокой ступени того духовного уровня, на котором они находились, мы тянем этих людей на нашу ступень вниз и приближаем нас только таким образом к пониманию их поведения. Наши мудрецы пишут в талмуде (Мидраш Беха алотха, гл. 17), что Тора могла передаваться только тому поколению, которое вкусило ман. Почему это было предварительным условием для получения Торы? Сегодня снова и снова возникает вопрос, как это может быть, что существует так много людей, которые весь день учат Тору и неохотно обращаются к хлебному, т.е. доходному делу. Это - вопрос подхода к жизни. Как можно основывать семью при таких обстоятельствах? Является ли этот образ жизни ответственным? Нельзя ли следовать своему ремеслу и все же учить правильно Тору? Невозможно ответить на этот вопрос однозначно. Но ясно, общественность не может отделить себя от всего светского, чтобы учить Тору, а могут это делать, вероятно, только избранные.

Но при получении Торы весь еврейский народ был на этой духовной ступени. У них не было ничего материального и никакого мирского требования. Ман был назван „хлебом ангелов“ для того, чтобы освободить евреев от всех других работ и позволить посвящать их полностью учению Торы. Это была очень высокая духовная ступень, на которой тяжело было удержаться. Не всегда человек хочет оставаться там, «наверху». Это был не египетский образ жизни, которого они желали, а возвращение будней. Они хотели нормальной жизни, где заработок приносит доход.

Если находишься поблизости от короля, ведешь себя иначе, по-особенному. Однако, они больше не хотели этого. Также мы иногда чувствуем после праздников или других событий сильную близость к Б-гу и радуемся этому. Но если это чувство продолжается очень долго, оно, в конце концов, пресыщает. Мы не хотим находиться под продолжительным давлением и быть связанным этим чувством. Верующий человек, однако, знает, что у него так или иначе есть близость к Б-гу и это только на благо, если он также ее чувствует.